



Die gute Stimmung zog sich wie ein rotes Band durch die Skifreizeit der Lindenschüler im tschechischen Skigebiet Severak.

Skipiste statt Klassenraum

Lindenschüler sammeln Erfolgserlebnisse auf Freizeit im tschechischen Isergebirge

ROTENBURG ■ Mit jeder Menge Erfahrungen und Erfolgserlebnissen sind drei Lindenschüler von einer siebentägigen Skifreizeit zurückgekehrt. „Bei dieser Gruppe hat wirklich alles gestimmt“, sagt Peter Schlake, Sportlehrer an der Förderschule für geistige Entwicklung.

„Eine positive Stimmung zog sich wie ein roter Faden durch die gesamten Reise“, bilanziert der Pädagoge. Und das trotz der großen Altersspanne von 15 bis 21 Jahren. Schlake weiß genau was zu einem guten Gelin-

gen solch eines Unternehmens beiträgt. Seit 22 Jahren betreut der Sportlehrer bereits die Skifreizeit. Wichtig sei vor allem die Vorbereitung, die bereits drei Monate vor dem Start beginne. Da die Lindenschule die Ski-ausrüstung vorrätig hat, können die Teilnehmer sich schon im Vorfeld mit ihrem eigenen Material vertraut machen. Skistiefel anziehen oder Bindungen befestigen ist dann vor Ort kein Problem mehr. „Das würde sonst sehr viel Zeit in Anspruch nehmen“, sagt Schlake.

Zudem lernen die Schüler bereits in der Turnhalle sich auf den Skiern zu bewegen. „Wenn Schüler den Begriff ‘Parallel’ noch nie gehört haben, ist es ein Problem, wenn sie erst im Schnee damit anfangen wollen“, sagt Schlake. Auch lernen sie sich zum Hang zu orientieren. Nach einem ausgeklügelten System werden mit Bänken und Turnmatten in der Sporthalle Hügel errichtet, auf denen geprobt wird. Als zweiten Erfolgsfaktor für die Freizeit nennt Schlake ein geeignetes Skigebiet mit Hängen in verschiede-

nen Schwierigkeitsgraden. Das Gebiet Severak im tschechischen Isergebirge bietet vom Übungshang bis zur schwierigen Abfahrt alle Möglichkeiten. Vier Kollegen der Lindenschule begleiten die Gruppe und übernehmen vor Ort die Skischule. „Dieses Mal war die Gruppe so unterschiedlich, dass wir sie in vier Lerngruppen einteilen mussten“, sagt Schlake. Aber jeder Teilnehmer hat am Ende sein Ziel erreicht. „Zum Schluss konnten alle selbstständig liften. Und auch der Schüler mit größte-

ren Unsicherheiten und viel Respekt vor dem Hang ist letztlich gemeinsam mit einer Lehrkraft die Anfängerpiste hinuntergefahren.“

Den dritten wichtigen Faktor kann das Organisationsteam nicht beeinflussen. Das sind die Wetterbedingungen vor Ort. Und die waren dieses Mal optimal. „Wir hatten Neuschnee und mussten nicht auf vereisten Pisten herumrutschen“, freut sich Schlake. Kein Wunder, dass die meisten der jungen Skiläufer im nächsten Jahr wieder mit dabei sein wollen.

